



Kinderhaus  
Schönow e.V.

# Konzeption

**Elke Dorowski  
Lena Bischoff**

# Inhalt

• <b>Über uns</b>	<b>Seitenzahlen</b>
1.1 Lage	3
1.2 Platzangebot und Öffnungszeiten	3
1.3 Ausstattung	3
1.4 Mitarbeiter	3
1.5 Elterinitiative	3
1.6 Eingewöhnung	
• <b>Pädagogisches Konzept - Reggio-Pädagogik und Berliner Bildungsprogramm</b>	
2.1 Unser Bild vom Kind	4-5
2.2 Kompetenzen des Kindes	5-7
2.3 Unser Bildungsverständnis	8-10
2.4 Bildungsbereiche	10-12
2.5 Sexualerziehung	12-13
2.6 Rolle der Erzieherin	13-14
• <b>Schutzkonzept</b>	<b>14-16</b>
3.1 Kindeswohlgefährdung	
3.1.1 Handlungsschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	17
3.1.2 Handlungsschema bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter	18
3.2 Beschwerdemanagement	
3.2.1 Kinder - Partizipation	18
3.2.2 Eltern	19-20
3.2.3 Erzieherinnen	20
• <b>Organisatorische Besonderheiten im Kinderhaus Schönau e.V.</b>	
4.1 Tagesablauf - Rituale	20-21
4.2 Aktivitäten	21-23
4.3 Regeln im Kinderhaus	23-24
4.4 Mitarbeit der Eltern	24

# Über uns

## Lage

Das Kinderhaus Schönow wurde 1969 gegründet und befindet sich auf dem Gelände des Helios Klinikum Emil-von-Behring, das im Süden des grünen Bezirkes Zehlendorf liegt. Das „Holzhaus“ befindet sich in einem der drei denkmalgeschützten Bestandsgebäude etwas abseits des großen Hauptgebäudes. Das Haus steht auf einem schönen, großen, bewaldeten Grundstück, das bei jedem Wetter zum Spielen und Erkunden einlädt. Unsere Lage im ruhigen Wohngebiet bietet viele Möglichkeiten für Ausflüge in die nähere Umgebung. (Streichelzoo, diverse Spielplätze, Parks usw.)

## Platzangebot und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung verfügt über 20 Plätze für Kinder zwischen einem und sechs Jahren.

Die Öffnungszeiten sind werktags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

## Ausstattung

Unser Kinderladen mit einer Fläche von ca. 122 m<sup>2</sup> verfügt über drei Räume und einen Flur welcher auch die Garderobe beinhaltet. Die Aufteilung der Räume erfolgt in einem großzügigen Gruppenraum von über 37 m<sup>2</sup> Fläche, welcher sich bei Bedarf mittels einer Doppeltür in zwei getrennte Räume teilen lässt, die jeweils vom Flur zu erreichen sind.

Ein weiterer Gruppenraum steht für kreative und forschende Aktivitäten zur Verfügung.

Hinzu kommen eine Küche, ein Kinderbad mit drei Toiletten und einem Waschraum mit integriertem Wickelplatz, sowie einer Personaltoilette als separater, abgeschlossener Raum und einer Dusche. Der dazugehörige Garten hat eine Größe von etwa 900 m<sup>2</sup>.

## Mitarbeiter

Das Team besteht aus drei pädagogischen Mitarbeiterinnen in Vollzeitbeschäftigung, einer Köchin in Teilzeitbeschäftigung und einer / einem Bundesfreiwilligendienstleistenden(r).

Die Köchin bereitet jeden Tag frische, gesunde, vollwertige Mischkost zu. Ein großer Teil unserer Speisen bestehen aus Bio-Produkten.

Die Bundesfreiwilligendienstleistende unterstützt uns in der Arbeit und übernimmt einen Teil der Reinigung des Kindergartens.

## **Elterninitiative**

Das Kinderhaus Schönow e.V. ist im Vereinsregister eingetragen. Der Verein verfolgt den Zweck eine Kindertagesstätte zu betreiben, die auf der Basis der Elternmitarbeit, der Erziehung und Bildung von noch nicht schulpflichtigen Kindern dient. Die Eltern der im Kinderhaus betreuten Kinder treten dem Verein bei. Die Mitglieder sind verpflichtet bei den anfallenden Arbeiten mitzuwirken, regelmäßig an den Mitgliederversammlungen und Elternabenden teilzunehmen und Beiträge zu zahlen (siehe Vereinssatzung).

### **1.6 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung wird individuell nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gestaltet.

In den ersten Tagen kommt das Kind mit einer Bezugsperson für 2 Stunden am Vormittag in unsere Einrichtung. Es hat die Möglichkeit ein Übergangsobjekt dabei zu haben, was die spätere Trennung erleichtert.

Eine Erzieherin stellt Kontakt zu dem Kind her und begleitet es. Die Bezugsperson versucht sich nach und nach zurückzuziehen.

Nach Absprache erfolgt zunächst eine Trennung für eine halbe Stunde (z.B. "Ich gehe mal schnell etwas einkaufen."). Wenn sich das Kind sicherer fühlt wird die Zeit des Wegbleibens verlängert.

Die Phase der Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind und die Eltern im Kinderhaus gut angekommen sind.

## **2. Pädagogisches Konzept**

### **- Reggio-Pädagogik und Berliner Bildungsprogramm -**

#### **Unser Bild vom Kind**

Das Bild vom Kind in der Reggio-Pädagogik und im Berliner Bildungsprogramm sind sehr ähnlich und entsprechen unseren persönlichen Vorstellungen. Es stellt vor allem die Kompetenzen und Lernbedürfnisse des Kindes heraus. Unsere pädagogische Arbeit gründet sich auf die Grundannahme, dass das Kind ein Potential mitbringt, nämlich sein Bedürfnis, die Welt kennen zu lernen und zu ihr in Beziehung zu treten. Das Kind ist von Anfang an stark und nicht schwach, es kommuniziert mit Personen und Dingen seiner Umgebung und ist nicht passiv und schwach:

*„Kinder bringen die Fähigkeit zum entdeckenden Lernen von Geburt an mit. Sie lernen ununterbrochen etwas Neues und das Lernen an sich. Sie lernen, wie sie selbst am besten lernen. Sie lernen aus Erfahrung und nicht durch Vorgegebenes, Angeleitetes, Belehrung und Anforderung zum Nachahmen.“ (Berliner Bildungsprogramm)*

Je nach Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit wenden sich Kinder neuen Informationen und Gegenständen zu, während die wahrgenommenen Informationen und Gegenstände ihrerseits die geistigen Aktivitäten der Kinder lenken. Auge und Geist suchen Unterstützung in Sinnzusammenhängen und Beziehungen zwischen den wahrgenommenen Dingen in ihrer Beständigkeit und Veränderung. Ein solches Sehen steht immer im Zusammenhang mit geistigen und emotionalen Fähigkeiten. Es entwickelt sich in diesem Aufeinanderbezogensein durch den Antrieb zu forschen, zu kommunizieren, Lösungen zu finden. So bilden Kinder ein bewegliches und produktives, vernünftiges und bildhaftes Denken aus, das von einer entwickelten, reichhaltigen Emotionalität gestützt wird.

Sie gewinnen in diesem Prozess auch ein Bild von sich selbst, erkennen Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen sich und anderen, entwickeln dabei einen eigenen, inneren Kern. Dieser Prozess der Identitätsfindung wird umso intensiver, je mehr das Kind mit Dingen umgeht, durch die es die Realität deuten und beeinflussen kann.

In diesem Prozess der Veränderung und Stabilität, der nie abgeschlossen ist, gelangt das Kind über Erfahrungen zu Erkenntnissen und Gewissheiten, die es tragen und auf deren Basis es sich neuen Herausforderungen stellen will und kann. Am besten ist es, man fühlt sich so, als seien das Wirkliche und das Fantastische eins. Wenn man die eigene Sensibilität und das eigene Bewusstsein wach hält, gelingt es einem, „den eigenen Flügelschlag und die eigenen Flügelgeräusche“ zu hören und gleichzeitig zu wissen, wo man ist – auf der Erde nämlich, wo es Gefahren und Veränderungen ebenso wie Stabilität und Sicherheit gibt.

Dies alles entspricht der Natur ebenso wie den Bedürfnissen von Kindern.

### **Kompetenzen des Kindes**

Das Kind ist von Geburt an mit zahlreichen Kompetenzen ausgestattet, die es im Laufe seines Lebens ständig erweitert und festigt.

*„Die Kompetenzen sollen das Kind in die Lage versetzen, in verschiedenen Situationen seines Lebens selbständig und verantwortungsbewusst zu handeln. Diese Kompetenzen bezeichnen im Sinne von Richtlinien die Zielrichtung bei der Förderung und Unterstützung der Kinder.“  
(Berliner Bildungsprogramm)*

Nach dem Berliner Bildungsprogramm entwickelt das Kind folgende Kompetenzen:

### **Ich-Kompetenz**

meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für dich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt haben.

### **Soziale Kompetenz**

meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so zu gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

### **Sachkompetenz**

meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln.

### **Lernmethodische Kompetenz**

meint ein Grundverständnis davon, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

Um diese Kompetenzen weiter zu entwickeln schaffen wir den Kindern lernintensiven Raum, um die natürlichen, kindlichen Lernprozesse zu unterstützen. Wir bieten den Kindern die dafür nötige sichere Umgebung, Kommunikation auf allen Ebenen und Möglichkeiten zum eigenen Forschen und Tun:

*„Kinder wollen begreifen, ausprobieren, Unbekanntes kennen lernen und verstehen. Sie wollen sich mit sich selbst und mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Kinder versuchen das „Warum“ der Dinge zu verstehen. Sie lernen über das „TUN“ und das immer wieder, in den unterschiedlichsten Kontexten und mit den verschiedensten Menschen.“*

*(Berliner Bildungsprogramm)*

Sie wollen selbst tätig werden – nur Zuschauen und Zuhören genügt ihnen oft nicht.

### **Das Kind lernt ständig – es kann nicht anders.**

Schon mit der Geburt nimmt das Kind Kommunikation mit seiner Umwelt auf, es drückt sich aus, setzt Zeichen. Es will sich ausdrücken, nicht nur sprachlich; es kommuniziert mit seinen Händen, seinem Körper mit Hilfe verschiedener Materialien – über Malerei, plastischen Ausdruck, Theater, Musik, Pantomime und andere Darstellungsformen. Es experimentiert mit den verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten, entdeckt dabei Eigengesetzlichkeiten, kommt zu neuen Materialkombinationen und erweitert seine Fähigkeiten – erfährt, erlebt und gestaltet seine Umwelt. Das Experimentieren ist nicht ziellos, - den Erwachsenen scheint dies oft so vorzukommen, - sondern das Kind verfeinert dadurch laufend seine Untersuchungsmethoden. Es will aktiv sein und alles um sich herum erkunden. Der Motor für seine Entwicklung, Entfaltung und Selbst-Bildung ist seine angeborene Neugier und das bei Kindern besonders deutlich sichtbare „Ich will auch“-Bedürfnis.

Kinder wollen ihre eigenen Erfahrungen machen und keine vorgefertigten Erkenntnisse oder festgelegtes Wissen vermittelt bekommen. Dabei wollen sie von Erwachsenen ernst genommen werden.

Wahrnehmung ist ein aktiver Vorgang. Das Kind eignet sich mit allen Sinnen seine Umwelt an; es erschafft sich sozusagen die Welt neu, indem es die Dinge, Menschen und persönlichen Erfahrungen miteinander verknüpft, sie in Beziehungen setzt.

Dabei entstehen Fragen an Zusammenhänge zwischen schon Erfahrenem und Neuem. Kinder bauen auf Erlebtem und Erfahrenem auf. Sie werden dadurch zu Konstrukteuren ihres eigenen Wissens. Auf diese eigenen Konstruktionen können sie immer wieder zurückgreifen aufbauen, sie weiterentwickeln und neue Hypothesen bilden.

## **Unser Bildungsverständnis**

Entsprechend dieses Bildes vom Kind als kompetent und lernbegierig und des aktiven Charakters von Lernprozessen gestalten wir die Bildungsarbeit in unserer Einrichtung.

*„Kinder lernen nur das, was sie wollen, nicht das was sie sollen.“ (Wolf Singer)*

Bildung verstehen wir als einen Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern, als Erziehung zu Demokratie, sozialer Gerechtigkeit und Solidarität. Bildung ist ein aktiver, sozialer und sinnlicher Prozess, der vor allem durch das Lernbedürfnis der Kinder geprägt ist. Auch im Berliner Bildungsprogramm wird unterstrichen, dass kindliche Bildung in erster Linie dem eigenen Antrieb des Kindes entspringt. Bildung wird dabei als „lustvoll“ charakterisiert:

*„Ein Kind entdeckt, erforscht und gestaltet seine Welt und die zu ihr gehörenden Dinge sowie die in ihr wirkenden natürlichen und sozialen Erscheinungen und Zusammenhänge durch eigenwillige Tätigkeit mit allen Sinnen und vom ersten Atemzug an.*

*Ein aktives Kind bildet sich selber, es kann gar nicht anders. Kinder können nicht gebildet werden – sie machen sich selbst ihr Bild von ihrer Welt und sie tun dies aus eigenem Antrieb. Kinder wollen lernen und sie wollen in dieser Welt etwas Bedeutsames leisten. [...]“ (Berliner Bildungsprogramm)*

Wir verstehen Bildung als die Aneignungsfähigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht. Dieses Verständnis kennzeichnet Bildung als einen lebenslangen und von Irritationen und Widersprüchlichkeiten begleiteten Prozess.

Sich ein Bild von der Welt machen beinhaltet:

Sich ein Bild von sich selbst in der Welt machen.

Sich ein Bild von anderen in der Welt machen.

Das Weltgeschehen erleben und erkunden.

Das emotionale Band zum Erwachsenen bestimmt die Qualität der Erkundungen des Kindes in die fremde Umwelt:

*„Pädagogen werden umso mehr an Einfluss gewinnen, je mehr sie die sinnstiftenden Fragen des Kindes aufnehmen und sich auf seine eigensinnigen und eigenwilligen Deutungen einlassen.“ (Berliner Bildungsprogramm)*

Das Kind muss das Recht haben und Möglichkeiten finden, Sprache zu entwickeln für die Eindrücke, die es aus Kommunikationsprozessen gewonnen hat. Unter Sprache und Kommunikation verstehen wir nicht allein das gesprochene Wort verstanden sondern auch die vielfältigen nonverbalen Ausdrucksmittel. Das Kind hat das Recht „Nein“ zu sagen und wird bestärkt seine eigene Meinung zu finden und dieser Ausdruck zu geben. Jedes Problem, jede Frage verdient Respekt und Beachtung, es gibt dafür keine vorgeschriebenen Lerntempi und Ergebnisse. Das Lernen soll vergnüglich und spannend sein, was einer Anstrengung nicht widerspricht:

*„Kinder brauchen Zeit zum Experimentieren, zum Diskutieren, um zu eigenen Lösungen zu kommen. Kinder brauchen Zeit, um Erfahrungen zu machen. Sie brauchen Zeit zum Spielen, Forschen und Lernen, Zeiten des Ruhens, Zögerns und des Träumens.*

*Sie müssen ihren eigenen Rhythmus gemäß Neues entdecken, sich mit Dingen auseinanderzusetzen und verschiedene Lösungen zu erproben.“ (Berliner Bildungsprogramm)*

In unserer Einrichtung schaffen wir eine Atmosphäre, die den Kindern Zeit gibt zu sich selbst zu kommen. In regelmäßigen Abständen führen wir nach Gesprächen mit den Kindern und Eltern eine spielzeugfreie Zeit durch. In dieser Zeit können sich die Kinder auf das Wesentliche und Zwischenmenschliche zurückbesinnen, neue Erfahrungen sammeln und kreativ tätig sein, ohne dem Konsumzwang der heutigen Gesellschaft zu unterliegen. Während des Projekts wachsen die Kinder in ihrer Selbstwahrnehmung und stärken ihr Selbstbewusstsein ungemein. Ohne funktionsgebundenes Spielzeug entstehen fantasievolle Spiele, bei denen die Kinder ihr Kommunikationsvermögen stark erweitern.

*„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ (Albert Einstein)*

Wir arbeiten altersgemischt. Das bedeutet für das einzelne Kind in einem familienähnlichen Verbund zu sein, mit dem Unterschied, dass jedes Kind jede Position (Kleinster, Mittlerer, Größter) einmal inne hat. Die Kinder lernen so aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich zu respektieren, Stärken und Schwächen zu akzeptieren und sich an Erfolgen anderer zu

erfreuen. Dies stärkt das Selbstbewusstsein und führt gleichzeitig zu einem guten Sozialverhalten.

### **Bildungsbereiche**

Um die Vielseitigkeit kindlicher Bildung zu verdeutlichen beschreibt das Berliner Bildungsprogramm sieben Bildungsbereiche:

Körper, Bewegung und Gesundheit

Soziale und kulturelle Umwelt

Kommunikation, Sprachen, Schriftkulturen und Medien

Bildnerisches Gestalten

Musik

Mathematische Grunderfahrungen

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Die Gruppenräume werden multifunktional als gleichermaßen Spiel-, Schlaf-, Bewegungs- und Essensräume genutzt. Sie eignen sich aufgrund ihrer Aufteilung und Begehbarkeit für die Trennung in einzelne Gruppenräume, sowie für die Einrichtung von projektbezogene Themenecken.

Regelmäßig führen wir Projekte durch, bei denen gezielt alle Bildungsbereiche einbezogen werden. Zum Beispiel Hülsenfrüchte, spielzeugfreie Zeit oder ein Zahnprojekt.

Unsere Projekte werden mit sprechenden Wänden dokumentiert, die nach und nach im laufenden Projekt gemeinsam mit den Kindern wachsen.

In unserem Kinderladen werden die Bereiche im täglichen Miteinander erfahrbar gemacht und in verschiedenen Funktionsräumen erlebt. Nach den aktuellen Bedürfnissen der Kinder verändern wir gemeinsam mit den Kindern die Räumlichkeiten. Steht z.B. das Thema Bewegung bei den Kindern im Vordergrund, schaffen wir mehr Platz, indem wir Dinge auf den Dachboden räumen. Somit erhalten wir stets ausreichend Spielfläche für die Entfaltung der Kinder. Vermissen Kinder bestimmte Sachen, besteht die Möglichkeit diese in unsere Räume zurückzuholen und andere Dinge dafür wegzuräumen, um eine Reizüberflutung zu vermeiden und ein nachhaltiges Denken anzuregen.

Unsere persönlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen der Gesundheit und Bewegung, der Sprache und im bildnerischen Gestalten.

Der festgelegte Funktionsraum für das bildnerische Gestalten wird bei Bedarf auf andere Räume ausgedehnt, damit viele Kinder gleichzeitig die Möglichkeit haben sinnliche Erfahrungen zu machen. Alle Materialien stehen jederzeit zur freien Verfügung. Durch Einbauregale in verschiedenen Höhen ist die selbstständige Erreichbarkeit der Materialien gegeben. Zu den sonst üblichen Bastelmaterialien legen wir besonders Wert auf gesammelte Alltagsgegenstände, Naturmaterialien und verschiedene Klebebänder, um der kreativen Entfaltung keine Grenzen zu setzen. Als Ergänzung unserer pädagogischen Grundfläche im Gebäude lädt der sich im Garten befindliche Pipowagen zum kreativen Gestalten und spielen ein. Die Kinder erfreuen sich an ihren Werken. Wir heben die einzelnen Werke hervor, indem wir sie ausstellen oder aufhängen, so erleben die Kinder eine Wertschätzung (auch von anderen Kindern) und werden dadurch immer geschickter und verbessern ihre Wahrnehmung und Feinmotorik.

Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder geben wir einen breiten Raum. So lädt unser großer Garten zu jeder Jahreszeit zum Toben, Klettern, Rennen und Fahrradfahren ein. Einmal in der Woche haben wir einen großen Saal gemietet, um dort angeleitete Bewegung, mit der richtigen Mischung aus Anspannung und Entspannung, anzubieten. Auch im Kinderhaus gibt es gleich im Eingangsbereich die Möglichkeit eine Sprossenwand hinaufzuklettern und wieder hinab zu springen. Durch Zuhilfenahme verschiedener Matten, Sprungkissen und Polster sowie unserer Schlafpodeste kann der Multifunktionsraum jederzeit zum „Tobezimmer“ umgestaltet werden. Die Materialien eignen sich zum Bauen von Bewegungsbaustellen und Höhlen, ermöglichen Kissen-schlachten oder das Bauen einer Sprungbahn.

Bälle in verschiedenen Größen und Materialien ermöglichen diverse Ballspiele. Dabei werden Geschicklichkeit, Koordinationsvermögen, Wahrnehmung und das Selbstbewusstsein gestärkt.

Mit der Gestaltung unseres möglichst naturbelassenen Außengeländes möchten wir die nachhaltige Einstellung zur Natur und Umwelt bei den Kindern fördern. Dadurch verzichten wir überwiegend auf konventionelle Spielgeräte. Eine Ausnahme bilden der Kletterturm und die Schaukel. Beide Geräte bestehen aus naturbelassenem Material.

Der Kletterturm ermöglicht den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen und fördert den Gleichgewichtssinn und die Motorik in gleichen Teilen.

Die Kinder sollen mit allen Sinnen ganzheitliche Erfahrungen sammeln, sich ihre Umwelt selbsttätig erschließen und Abläufe in der Natur begreifen lernen. Uns ist es wichtig, Kinder Sinn- und Sachzusammenhänge zu vermitteln. Durch das Pflanzen und Pflegen verschiedener saisonaler Obst- und Gemüsesorten in unseren Beeten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben Verantwortung für Natur und Nachhaltigkeit selbst zu erfahren. Durch das anschließende Verarbeiten der Ernte mit Hilfe unserer Köchin wird den Kindern die Wichtigkeit gesunder Ernährung vermittelt.

Ein Sandspielbereich ergänzt das elementare Erleben der Kinder. Das Spiel mit dem Sand fördert z.B. Kreativität, Feinmotorik und die Sinneswahrnehmung. Zusätzlich werden das Verstehen und Anwenden verschiedener Stoffeigenschaften auch schon den Kleinsten spielerisch vermittelt.

Kommunikation findet bei uns immer und auf allen Ebenen statt. Die Kinder erleben wie die Erwachsenen miteinander umgehen und sprechen. Sie erfahren Sprache als lustvolles Element. Gutes Zuhören ist für uns selbstverständlich. Dadurch bekommen die Kinder selbst Spaß am Sprechen. Auf Wunsch der Kinder, einzeln oder in der Gruppe, lesen wir mehrmals täglich Bücher aus unserem frei zugänglichen Bücherregal vor. Oft suchen sich die Kinder auch allein oder zu zweit ein Buch aus unserem breiten Repertoire aus, schauen es an und sprechen darüber oder singen aus Liederbüchern. Rollenspiele sind sehr beliebt. Gerne werden wir (Erzieherinnen) eingeladen bei einem selbstinszenierten Theaterstück zuzuschauen und zuzuhören. Bei all dem werden der Wortschatz und die kognitiven Fähigkeiten spielerisch erweitert.

## **2.5 Sexualerziehung**

*"Die beste Gesundheitsfürsorge sei, Menschen zu befähigen, für ihr eigenes Wohlergehen zu sorgen! (...) Hierzu gehört, dass Kinder ein unbefangenes Verhältnis zu ihrer Sexualität entwickeln können." (Berliner Bildungsprogramm)*

Hinsichtlich ihres Körpers entwickeln Kinder in den ersten Lebensjahren eine große, unbekümmerte Neugier und möchten viele Fragen beantwortet haben.

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung betont die Wichtigkeit "kindliche Sexualität" deutlich von "erwachsener Sexualität" abzugrenzen.

*"Fest steht: Beide sind grundsätzlich verschieden. Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen. Erwachsene reduzieren Sexualität auf das weite Feld des Geschlechtsverkehrs. Kinder haben unbestritten gleiche oder ähnliche körperliche Reaktionen wie Erwachsene - aber Kinder schreiben diesen Erlebnissen eine ganz andere Bedeutung zu als Erwachsene. Für sie sind sie einfach ein Teil einer körperlichen Erfahrung. Das heißt: Die kindliche Wahrnehmung von dem, was da gerade passiert, ist grundlegend anders als die erwachsene Sichtweise."*

*"Ein Kind, das gerade den eigenen Körper erkundet und dabei zufällig seine Genitalien streichelt, tut dies, um sich wohlfühlen genauso wie bei anderen Körperteilen auch."*

*"Die Geschlechtsteile oder bestimmte Handlungen haben noch keine besondere Bedeutung für das Kind."*

Die Sexualerziehung in unserem Kinderladen nimmt keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung.

Wir möchten, dass die Kinder den gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren.

Wir achten darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

Mit unserer Raumgestaltung schaffen wir den Kindern Möglichkeiten ungestört zu spielen. Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten (Hochebene, Kuschelecke, Decken, Höhlen etc.), schaffen eine angenehme Atmosphäre, haben Bücher zur Sexualerziehung und bieten geeignetes Material zur Körperwahrnehmung an.

### **Rolle der Erzieherin**

Wir verstehen uns als Partner des Kindes und akzeptieren das Kind in seiner Individualität.

Die Grundlage einer positiven Entwicklung in allen Bereichen ist für uns eine innige, verlässliche und emotionale Bindung zu jedem einzelnen Kind.

Es wird in seiner Individualität uneingeschränkt angenommen, seine Stärken erkannt und während seiner ganzen Kinderladenzeit sehr individuell von uns in seiner Entwicklung begleitet.

Die Entwicklung des Kindes wird von uns nicht als ein in bestimmten Stufen linear ablaufendes Schema, bei dem es zu einer fortschreitenden Ansammlung von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten kommt, aufgefasst. Wir sehen unsere Aufgabe vielmehr darin, die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen, ihnen beim Lernen zu assistieren und Impulse zu geben. Als Erwachsene hören wir den Kindern zu, anstatt immer nur mit dem Kind oder über es zu reden:

*„Die Erzieherinnen vermitteln keine neuen Erkenntnisse, sondern ermöglichen Erfahrungen und regen an, darüber nachzudenken. Nur so sind neue Einsichten, wird neues Lernen möglich.“*

Ein wesentlicher, durchgehender und unverzichtbarer Bestandteil unserer Arbeit ist die regelmäßige und gezielte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes und der Themen der Kindergruppe, um die Kinder besser zu verstehen, und so entsprechende Angebote, auf individuellen Bedürfnissen aufgebaut, planen und durchführen zu können.

Als elterinitiativ organisierte Kindertagesstätte ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern besonderes wichtig. Die Eltern sind Erziehungspartner und im regen Austausch über ihre Kinder, pädagogische Ansätze und andere aktuelle Themen, die uns alle bewegen, immer gern im Kinderhaus gesehen. Alle Kinder freuen sich, wenn Eltern unserer Kindergruppe zu uns kommen und kommunizieren ausgesprochen gerne mit ihnen. Einmal im Jahr werden ausführliche Entwicklungsgespräche mit beiden Erziehungsberechtigten und beiden Erzieherinnen geführt. Tür- und Angelgespräche sind möglich. Selbstverständlich haben die Erzieherinnen auch sonst immer ein offenes Ohr für alle Anliegen.

### **3. Schutzkonzept**

In Anlehnung an den Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e.V. bestimmen wir unser Handeln.

Im Kinderhaus Schönower e.V. wird großen Wert auf die Erfüllung des Schutzauftrages in Anlehnung an §8a SGB VIII gelegt.

### **Kontakt Daten:**

**Insoweit erfahrene Fachkraft:** als Mitglied des Dachverbands Berliner Kinder- und Schülerläden (DaKS) e.V. können wir stets auf den Pool der insoweit erfahrenen Fachkräfte zurückgreifen.

Dachverband Berliner **Kinder-** und Schülerläden (DaKS) e.V.

Crellestr. 19/20

10827 Berlin

Tel.: (030) 7009425 - 10

Fax: (030) 7009425 - 19

Mail: [info@daks-berlin.de](mailto:info@daks-berlin.de) und [beratung@daks-berlin.de](mailto:beratung@daks-berlin.de)

### **Regionaler Sozialer Dienst**

Region Südwest

Rathaus Zehlendorf, Kirchstr. 1/3, 14163 Berlin

Tagesdienst: Tel.: (030) 90299 - 8068

Fax: (030) 90299 - 6266

Mail: [jugendamt-region-suedwest@ba-sz.berlin.de](mailto:jugendamt-region-suedwest@ba-sz.berlin.de)

### **Kinderschutz-Koordination im Gesundheitsamt:**

Jens Greil

Tel.: (030) 90299 - 5774

Fax: (030) 90299 - 1561

Mail: [kjgd-sozialdienst@ba-sz.berlin.de](mailto:kjgd-sozialdienst@ba-sz.berlin.de)

Christiane Franke (Vertretung)

Tel.: (030) 90299 - 5746

Fax: (030) 90299 - 6091

Mail: [kjgd-sozialdienst@ba-sz.berlin.de](mailto:kjgd-sozialdienst@ba-sz.berlin.de)

**Kinderschutzzentrum Berlin e.V.**

Tel.: 0800/1110444 oder (030) 6839110

Mail: [beratung@kszb.de](mailto:beratung@kszb.de)

In Notsituationen (Situationen, wo eine Gefahr für ein Kind besteht)

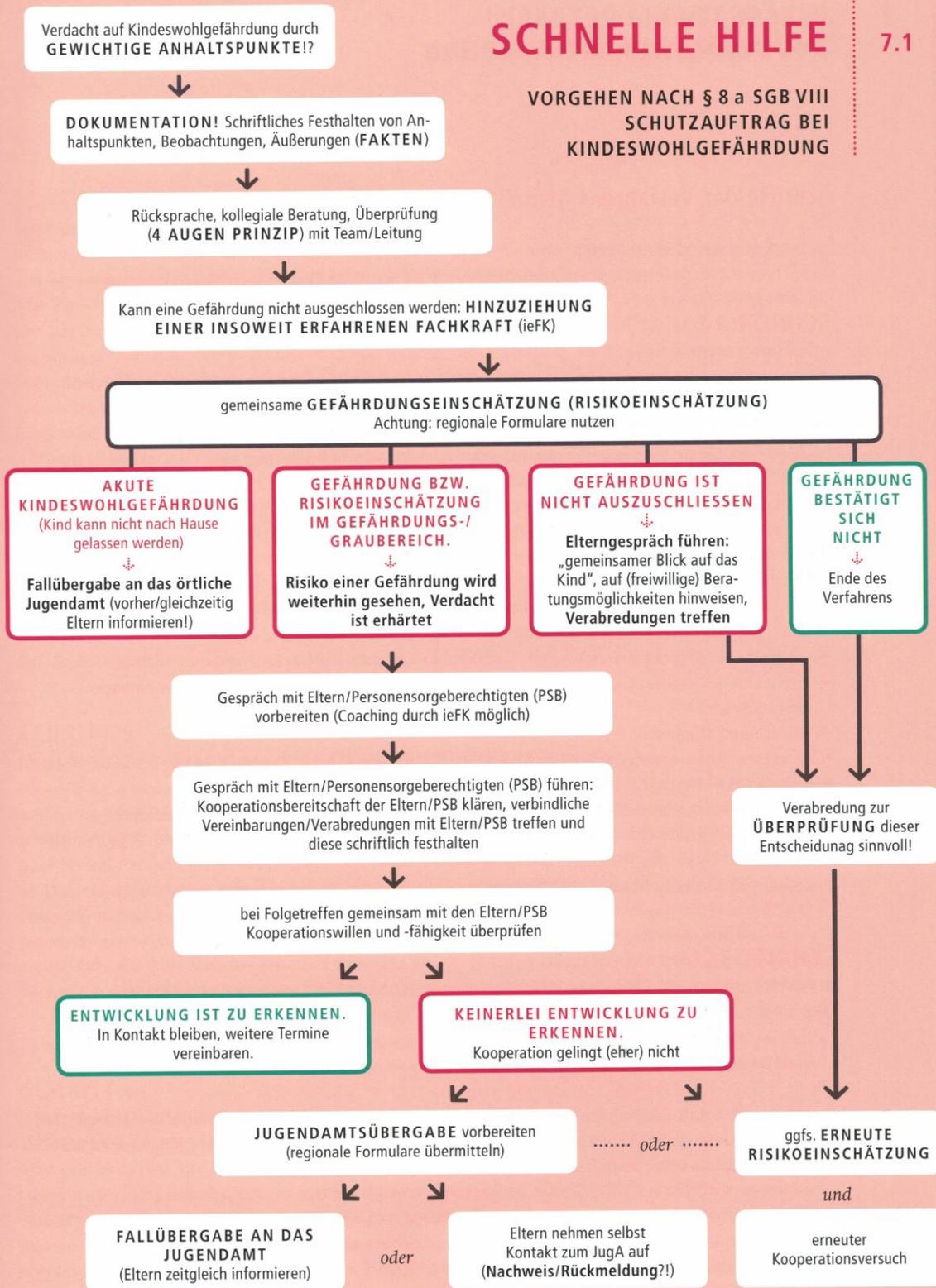
**Krisendienst Kinderschutz** montags bis freitags in der Zeit von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr unter der Rufnummer (030) 90299 - 5555 oder rund um die Uhr die Notdienst-Nummer: 610066.

Befindet sich ein Kind in akuter Lebensgefahr

Polizei (110) oder Feuerwehr (112).

# SCHNELLE HILFE 7.1

## VORGEHEN NACH § 8 a SGB VIII SCHUTZAUFTRAG BEI KINDESWOHLGEFÄHRDUNG

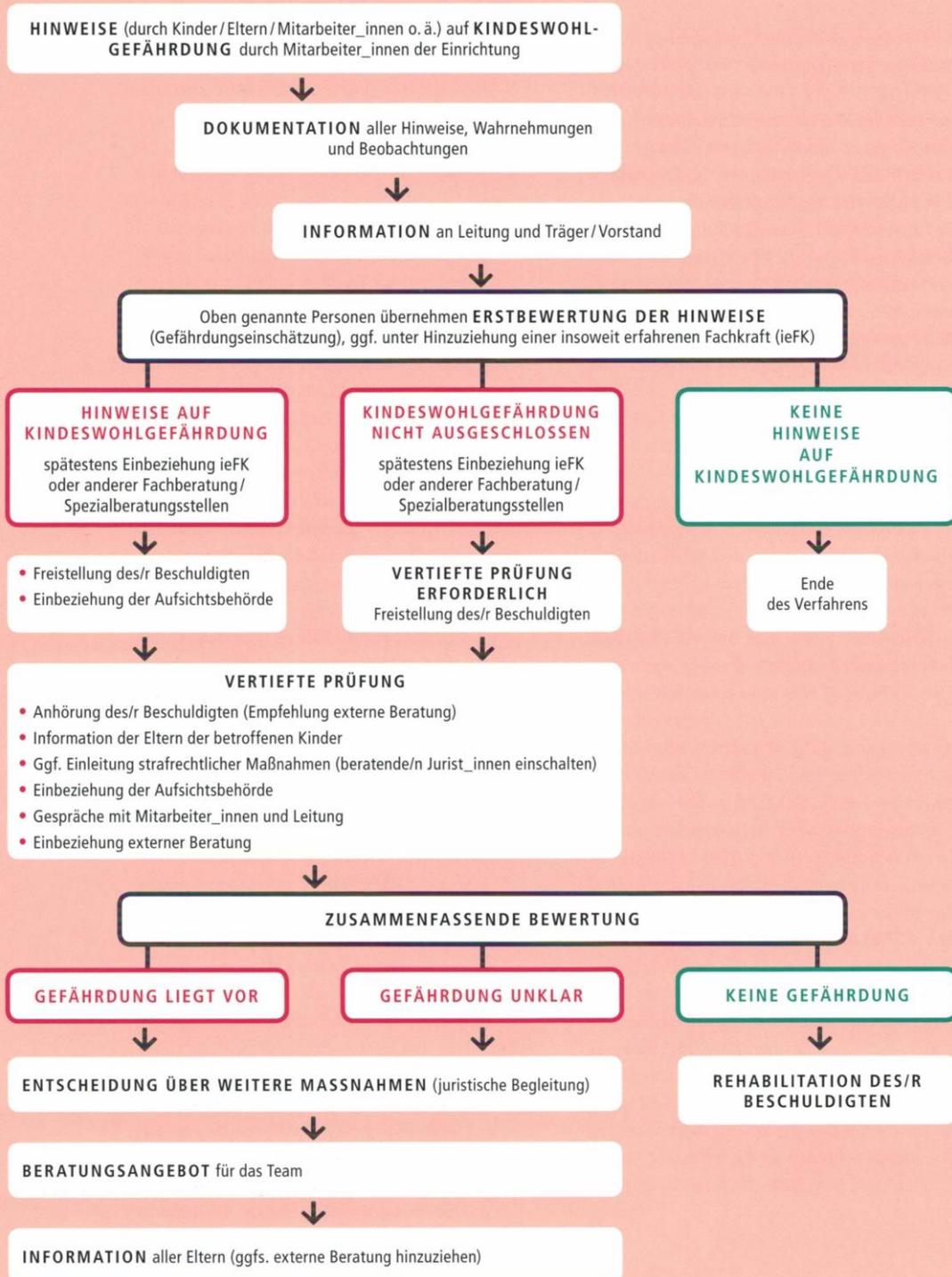


**ACHTUNG:** bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch ist vor einem Gespräch mit den Eltern (PSB) immer externe Beratung hinzuzuziehen!

7.5

# HANDLUNGSSCHEMA

## BEI HINWEISEN AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG DURCH FACHKRÄFTE / MITARBEITER\_INNEN IN DER EINRICHTUNG



## **3.2 Beschwerdemanagement**

### **3.2.1 Kinder - Partizipation**

*"Laut UN Kinderrechtskonvention müssen folgende Rechte von Kindern geachtet werden:*

*die Selbstbestimmungsrechte der Kinder - vor allem das Recht auf körperliche Selbstbestimmung,*

*die Grundbedürfnisse der Kinder,*

*das Recht jedes Kindes auf freie Meinungsäußerung,*

*das Recht jedes Kindes als Individuum gesehen zu werden,*

*das Recht jedes Kindes auf die Wahl seiner Kontaktpersonen."*

*(Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e.V.)*

Unsere Einrichtung bietet Kindern einen überschaubaren und begreifbaren Rahmen. Kinder erleben zugewandte und sich für ihr Belange verantwortlich fühlende Erwachsene. Das kann Beschwerden erleichtern.

Die Kinder können alle Anliegen, Probleme, Sorgen, Konflikte, Unzufriedenheiten, Veränderungswünsche mittels einer Beschwerde äußern.

Im täglichen Morgenkreis besteht stets in großer Runde die Möglichkeit dazu. Oder aber auch jederzeit im vertrauten Rahmen mit den Erzieherinnen.

Wir ermutigen die Kinder ihre Meinung zu äußern und berücksichtigen ihre individuellen Bedürfnisse, Wünsche und Ideen.

Wir unterstützen die Kinder darin zu spüren, wann Grenzen überschritten sind und bestärken sie darin für sich einzutreten. Bei uns lernen alle Kind "Halt! Stopp! Nein!" zu sagen und zu respektieren.

### **3.2.2 Eltern**

*"Ein professionelles Beschwerdemanagement ist eine wichtige Grundlage für gelingenden Kinderschutz in der Kita" (Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzes in Elterninitiativen der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e.V.)*

Bei uns arbeiten Team und Vorstand an einer beschwerdefreundlichen Haltung. In regelmäßigen Abständen gibt es anonyme Zufriedenheitsumfragen, die ausgewertet und diskutiert werden. Jeder im Team und vom Vorstand fühlt sich zuständig Beschwerden entgegen zu nehmen. Bei Elternabenden besteht immer die Möglichkeit Probleme,

Konflikte oder Verbesserungsvorschläge in großer Runde anzusprechen und darüber zu diskutieren. Individuelle Elterngespräche bieten die Möglichkeit zunächst im kleinen Rahmen Anliegen der Eltern anzusprechen. Anschließend wird gemeinsam überlegt wie man zu Lösungen kommen kann und das weitere Vorgehen besprochen. Es besteht die Möglichkeit einen zusätzlichen Mentor aus der Elternschaft zu wählen oder die Beratung des DaKS in Anspruch zu nehmen mit einem externen Mentor.

### **3.2.3 Erzieherinnen**

Jedes einzelne Teammitglied kann sich jederzeit an den Vorstand wenden, um Probleme anzusprechen. Das Teammitglied muss darauf vertrauen können, dass diese Person ihr in der Rolle des Arbeitgebers gegenübertritt und ein willkürlicher Umgang mit Beschwerden vermieden wird.

## **4. Organisatorische Besonderheiten im Kinderhaus Schönau e.V.**

### **4.1 Tagesablauf**

Ab 7.00 Uhr kommen die Kinder zu uns in den Kinderladen. Eine gemütliche Atmosphäre erleichtert den Abschied von den Eltern.

Um 9.00 Uhr sind alle da und wir beginnen mit dem Frühstück. Dies wird als Obstpause gestaltet. Wir nutzen die Zeit, um den Tag zu planen, von Erlebnissen zu berichten, evtl. zu singen, kleine Reime/Geschichten zu erzählen usw. Dieses allmorgendliche Ritual genießen alle sehr und wir starten gemeinsam in den Tag.

Nach dem Frühstück kann jedes Kind tun was es möchte. Mit Freunden, alleine oder auch mit uns - drinnen oder draußen - spielen, experimentieren, gestalten, sich, wenn dies gerade für die Kinder ein Thema ist, an Projekten beteiligen, in der Küche beim Kochen zuschauen und evtl. helfen, Geschichten erzählen, Rollenspiele oder Theater spielen, toben, rennen, klettern... Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Bevor das Kind eine neue Tätigkeit beginnt, wird das vorige Material zurückgestellt.

Vor dem Mittagessen räumen alle gemeinsam die von ihnen benutzten Dinge wieder an den richtigen Platz. Große Bauwerke bleiben stehen, Kunstwerke werden ausgestellt und können so am folgenden Tag weiter wachsen.

Die Hände werden mit Seife gewaschen und auf dem Plan an der Küchentür wird nachgesehen, wer heute mit Tischdienst dran ist.

Das Mittagessen findet in einer gemütlichen, gesprächsanregenden Atmosphäre statt. Die jüngeren Kinder und die älteren Kinder haben jeweils ihren eigenen Raum, der Platz bietet für altersgerechte Tischgespräche. Die Erzieherinnen wechseln jeden Tag. Die Kinder wählen selbst ihren Sitzplatz und bekommen dabei unsere Unterstützung, wenn dies nötig ist. Wenn der Wunsch besteht können ältere und jüngere Kinder auch mal tauschen und bei ihrem Freund sitzen.

Nach dem Mittagessen findet das alltägliche, gründliche Zähneputzen unter unserer Anleitung statt.

Die Kinder haben nun die Möglichkeit sich auszuruhen oder leise zu spielen. Die meisten lauschen den Vorlesegeschichten oder setzen sich ins Bastelzimmer um zu malen oder zu gestalten. Die jüngeren Kinder haben die Möglichkeit auf Wunsch der Eltern einen Mittagsschlaf zu machen.

Am Nachmittag gehen wir in den Garten und lassen den Tag gemütlich ausklingen. Einzelne Kinder oder kleine Gruppen können auch noch alleine drinnen weiterspielen, wenn sie den Wunsch dazu äußern.

## **4.2 Aktivitäten**

Dienstags um 11.15 Uhr nutzen wir die Möglichkeit, in die gegenüberliegende Gemeinde zu gehen und dort mit dem Organisten und den Kinder der evangelischen Kita gemeinsam zu singen. Der Organist begleitet die Lieder und Tanzspiele auf dem Flügel.

Mittwochs treffen wir uns entweder um 8.30 Uhr im Kinderladen oder um 8.55 Uhr im „Mehrgenerationenhaus Phönix“, Teltower Damm 228. Dort haben wir einen großen Saal, in dem viel Freiraum für Bewegung zur Verfügung steht. Hat ein Kind mal keine Lust mitzumachen, kann es ein stiller Beobachter sein.

Die Kinder haben einen kleinen Turnrucksack mit Schläppchen und extra Turnkleidung zum Umziehen dabei. Nach dem Turnen frühstücken wir gemeinsam vor Ort.

Anschließend entscheiden wir je nach Bedürfnis und Wetterlage, wie wir den restlichen Vormittag verbringen.

Zum Beispiel besuchen wir die „Elfwiese“ mit ihrem Spielplatz, bestaunen die Tiere im nahen Streichelzoo oder gehen in den Laehrpark um diesen zu erkunden.

Freitags geht eine Erzieherin mit der Bundesfreiwilligendienstleistenden und den Kindern, die dazu Lust haben in einer Schwimmhalle schwimmen. Bitte bis Mittwoch in die entsprechende Liste eintragen. Wir treffen uns entweder um 8.30 Uhr im Kinderladen oder um 8.55 Uhr vor der Schwimmhalle. Im 33 Grad warmen Wasser und einer Wassertiefe von 80 cm findet unsere Wassergewöhnungsstunde statt. Die Wassergewöhnung ist ein wichtiger pädagogischer Baustein in der Bewegungsförderung. Für die Durchführung benötigen wir 2 Eltern die uns begleiten um die Aufsichtspflicht zu gewährleisten.

Die Wasserzeit ist begrenzt, daher müssen diejenigen, die ihre Kinder direkt zur Schwimmhalle bringen und nach 9.00 Uhr ankommen selbst dafür sorgen, ihre Kinder fürs Schwimmen fertig zu machen.

Die Kinder brauchen einen Schwimmrucksack, in dem sich folgende Dinge befinden:

Badebekleidung

Bademantel

Bei Bedarf Schwimmflügel

Ein kleines gesundes Frühstück mit einer Trinkflasche

Süßigkeiten (auch Nutella...) sind nicht erlaubt.

Die Kinder haben immer die Möglichkeit Kuscheltiere und Fahrzeuge mitzubringen.

Dienstags dürfen die Kinder Spielzeug von zu Hause dabei haben - für das sie selbst Verantwortung übernehmen.

Einmal im Monat findet ein größerer Ausflug statt. Wir besuchen verschiedene Theater, Museen oder was es sonst gerade für uns Interessantes in der Stadt zu sehen gibt. Manchmal fahren wir auch ins Grüne.

Jeden 2. Dienstag im Monat machen wir ein großes Kinderfrühstück, bei dem es Brötchen, Wurst, Käse, Marmelade, Honig und Gemüse gibt. Die Kinder bereiten sich ihr Essen, wenn nötig mit Hilfe, selbst zu.

### Feste und Feiern

Wenn das neue Kindergartenjahr startet, feiern wir ein großes Sommerfest, bei dem wir die Großen verabschieden und die neuen Kinder willkommen heißen.

Das Martinsfest findet um den 11.11. herum statt. Wir feiern dieses Fest und zum Abschluss gibt es auf unserem Gelände ein Lagerfeuer.

Im Advent veranstalten wir eine gemütliche Weihnachtsfeier. Es wird gemeinsam gegessen, getrunken, gesungen und sich auf Weihnachten gefreut. Eine kleine Aufführung der Kinder oder der Eltern, rundet den Tag ab.

Einmal im Jahr, kurz vor den Sommerferien, fahren die Kinder und die Erzieherinnen auf große Kinderladenreise.

### **4.3 Regeln im Kinderhaus**

Es ist üblich, dass jedes Kind einmal zu Beginn die ganze Gruppe zu sich nach Hause einlädt. Erfahrungsgemäß kommen die neuen Kinder dadurch leichter im Kinderladen an, da sie den Heimvorteil nutzen können.

Im Flur hängt für die Eltern ein Wochenkalender, der über alle Aktivitäten der laufenden Woche informiert.

Urlaube und Ferien der Kinder sollten rechtzeitig in den aushängenden Urlaubsplan eingetragen werden, um eine bessere Planung zu ermöglichen.

Es ist üblich, dass sich die Kinder häufig für den Nachmittag mit anderen Kindern verabreden. Nach dem Zähneputzen rufen die Kinder ihre Eltern an und treffen die Absprachen mit ihnen selbst.

Wird ein Kind von jemand anderem abgeholt, müssen wir vorher darüber informiert werden.

Wenn ein Kind krank ist, muss nach Möglichkeit bis 9.00 Uhr im Kinderladen angerufen werden, um Bescheid zu sagen, dass das Kind zu hause bleibt.

Die Kinder dürfen selbständig in den Garten gehen. Das Gartentor muss daher immer geschlossen sein! Auch nachmittags, wenn die Kinder abgeholt werden. Wer abgeholt ist, verabschiedet sich! Unser Garten ist groß, bietet viele Versteckmöglichkeiten und es ist deshalb zur Sicherheit der Kinder nötig.

Süßigkeiten dürfen nicht mitgebracht werden.

Geburtstagskinder feiern entweder im Kinderladen oder laden alle zu sich nach hause ein. Das Geburtstagskind bringt einen Kuchen oder Frühstück mit.

Wer einen Elternabend verpasst, informiert sich selbständig im Protokollbuch über die besprochenen Dinge.

Es ist für die Kinder leichter und für die anderen weniger störend, wenn alle immer pünktlich um 9.00 Uhr da sind. Ausnahmen sind nach Absprache möglich.

#### **4.4 Mitarbeit der Eltern**

Die Elternschaft wählt einen Vorstand, der aus dem 1. Vorsitzenden, dem 2. Vorsitzenden und dem Kassenwart besteht. Der 1. Vorstandsvorsitzende kümmert sich um die Verträge, der 2. Vorstandsvorsitzende um den Bundesfreiwilligendienstleistenden, der Kassenwart um die finanziellen Belange. Alle weiteren organisatorischen Pflichten werden delegiert.

Die Bereitschaft aller Eltern zur Mitarbeit wird vorausgesetzt.

Elternabende finden mit Ausnahme der Schulferien regelmäßig alle vier Wochen statt. Wir treffen uns dazu privat in alphabetischer Reihenfolge nach der Liste, die im Kinderladen aushängt. Sollte man als Gastgeber seinen Termin nicht realisieren könne, kümmert man sich selbst um einen Tauschpartner.

Kochdienste werden nötig, wenn die Köchin Urlaub hat oder krank ist. Das gleiche gilt für die Putzdienste. Es hängen entsprechende Listen im Kinderladen aus, in die sich jeder, der keine Vorstandsarbeit macht, selbständig einzutragen hat.

Wenn die Erzieherinnen z.B. gemeinsam eine Fortbildung absolvieren sind Elterndienste notwendig. Sollten einmal beide Erzieherinnen krank sein, sind ebenfalls Elterndienste nötig, die die Eltern selbst organisieren.

Bei Ausflügen freuen wir uns, wenn jemand Lust und Zeit hat uns zu begleiten.

Von Zeit zu Zeit finden „Aktionssamstage“ statt (z.B. Laubaktion, „Buddelwochenende“, Frühjahrsputz).